

Hamburg, 18. September 2022

Michelgruß zum 14. Sonntag nach Trinitatis

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem 103. Psalm grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ (Psalm 103, 2).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die vom Krieg in der Ukraine betroffen sind.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmlied: EG 303, 1. 3. 6. 8

1. Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis in' Tod;
weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem Gott.
Der Leib und Seel gegeben hat, werde gepriesen früh und spat.
Halleluja, Halleluja.

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, des Hilfe der Gott Jakobs ist,
welcher vom Glauben sich nicht lässt trennen und hofft getrost auf Jesus Christ.
Wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rat und Tat.
Halleluja, Halleluja.

6. Sehende Augen gibt er den Blinden, erhebt, die tief gebeuget gehn;
wo er kann einige Fromme finden, die lässt er seine Liebe sehn.
Sein Aufsicht ist des Fremden Trutz, Witwen und Waisen hält er Schutz.
Halleluja, Halleluja.

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen des, der so große Wunder tut.
Alles, was Odem hat, rufe Amen und bringe Lob mit frohem Mut.
Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und Heiligen Geist!
Halleluja, Halleluja.

Lied: EG 333, 1. 2. 5

1. Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn,
denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich,
sie währet ewiglich, sie währet ewiglich!

2. Lobet den Herrn! Ja, lobe den Herrn
auch meine Seele; vergiss es nie, was er dir Guts getan,
was er dir Guts getan, was er dir Guts getan!

5. Betet ihn an! Anbetung dem Herrn;
mit hoher Ehrfurcht werd auch von uns sein Name stets genannt,
sein Name stets genannt, sein Name stets genannt!

Predigttext: Jesaja 12, 1-6

Das Danklied der Erlösten

1 Zu der Zeit wirst du sagen: Ich danke dir, HERR! Du bist zornig gewesen über mich. Möge dein Zorn sich abkehren, dass du mich tröstest. 2 Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil. 3 Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Brunnen des Heils. 4 Und ihr werdet sagen zu der Zeit: Danket dem HERRN, rufet an seinen Namen! Machet kund unter den Völkern sein Tun, verkündiget, wie sein Name so hoch ist! 5 Lobsinget dem HERRN, denn er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund in allen Landen! 6 Jauchze und rühme, die du wohnst auf Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir!

Predigt von Hauptpastor Alexander Röder:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Gemeinde,

der Psalm aus dem Buch des Propheten Jesaja, dieses Loblied auf Gott, ist so schön, dass wir ihn noch einmal hören wollen:

„Zu der Zeit wirst du sagen: Ich danke dir, HERR! Du bist zornig gewesen über mich. Möge dein Zorn sich abkehren, dass du mich tröstest.

Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht;

denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil.

Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Brunnen des Heils.

Und ihr werdet sagen zu der Zeit: Danket dem HERRN, rufet an seinen Namen!

Machet kund unter den Völkern sein Tun, verkündiget, wie sein Name so hoch ist!

Lobsinget dem HERRN, denn er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund in allen Landen!

Jauchze und rühme, die du wohnst auf Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir!“

Zu der Zeit – wann wird das sein, dass uns zu so vollmundigem Gotteslob zumute sein wird? Wieder zumute sein wird?

Seit dem 1. September liegt der Michel abends im Dunkeln. Um Strom zu sparen, hat die Stadt die Turmanstrahlung ausgeschaltet, und wir unsererseits verzichten auf die Anstrahlung der Kirche. Diese Dunkelheit, die jetzt Tag für Tag länger werden wird, ist aber nur ein kleines sichtbares Zeichen für oder besser gegen das, was uns von verschiedenen Seiten für die kommenden Monate prophezeit wird. Unheilsprophetie hätte man in biblischen Zeiten gesagt; allerdings käme den wenigsten Menschen heute der Gedanke, dass das Unheil eine Strafe Gottes sei. Und dennoch: Unter uns sind viele Menschen, die sich sorgen oder sogar fürchten vor Teuerung, Krieg, neue Beschränkungen wegen einer neuen Corona-Welle, die möglicherweise bevorsteht, Kälte, Dunkelheit und Vereinsamung.

Was kommt da auf uns zu? mögen wir Gott klagen. Aber ihn so vollmundig loben wie es dieser Psalm tut, in diesen Zeiten, in denen täglich Menschen im Krieg sterben und täglich neue Abgründe an Unmenschlichkeit offenbar werden?

In einer düsteren und im Blick auf die Zukunft hoffnungslosen Lage befand sich das Volk von Juda und Jerusalem, als Jesaja mitten hinein in diese Unheilszeit und Ungewissheit zu seinem Danklied an Gott aufruft. Das will nur schwer zusammenpassen, möchte man meinen. Doch vielleicht passt es in einer solchen Situation – damals wie heute – gerade zusammen, nur, dass das Volk Gottes damals und wir heute vor Sorge und Angst zu hoffen vergessen und darum auch vergessen, Gott zu loben und vieles, ja alles von ihm zu erhoffen, weil er in der Geschichte immer wieder Heil gewirkt hat.

„Ich bin sicher und fürchte mich nicht“ bekennt der Prophet offen vor dem Volk, während gleichzeitig die Supermacht Assyrien andere Völker mit Krieg und Unterdrückung und Tod überzieht und auch Juda im Schatten und unter der Knute dieser brutalen Macht im babylonischen Exil zu leben gezwungen ist. Die Menschen damals lebten in dem Gefühl, dass sie die Kontrolle über ihr Leben verlieren würden, wenn sie sie nicht schon längst verloren hatten. Das Arge herrschte über sie, aber doch nicht der Gott des Heils. Der hatte sie vergessen, hatte sich zurückgezogen und war längst nicht mehr das Ziel ihres Lebens oder irgendeiner besseren Zukunft.

Mitten hinein in diese Lage ruft der Prophet die Größe und die Möglichkeiten Gottes in Erinnerung und zum Dank an Gott auf heraus aus einer Glaubensgewissheit, die der guten Nachricht, dem Evangelium vom heilenden und helfenden Gott, sehr viel zutraut, wie finster das Tal auch sei, durch das Menschen in ihrem Leben wandern müssen. Jesaja tritt dabei gerade nicht wie der pfeifende Junge im dunklen Wald auf, sondern wie jemand, der bei seinen Zuhörern mit dem Atem des Geistes in die letzte, schon fast erkaltete Glut des Glaubens hineinbläst, um ihn wieder zu entzünden.

Seine Worte sind so klar, wie eine kurze, aber eindruckliche Fanfare auf der Trompete eines neuen Lebens, dass wieder Glaube entfacht würde im Herzen der Menschen; ein Glaube, der nicht von der Dunkelheit der Gegenwart oder den düsteren Erwartungen für die nähere Zukunft überdeckt wird, sondern daran festhält, dass Gott die Toten zum Leben erwecken kann.

Seine Worte sind ein Imperativ, Gott zu loben. So einfach – findet er, vor allem aber so klar.

Er will verdeutlichen, wie wichtig es für jeden einzelnen Menschen aber auch für das Volk oder für uns als Gemeinde ist, Vergewisserung zu haben, an der Hoffnung auf Gott festzuhalten, vor allem aber, uns gegenseitig zu trösten, zu ermutigen und beizustehen, wenn wir wegen der Umstände unseres Lebens von Gott eigentlich gar nichts mehr erwarten und uns auch gar nicht mehr an ihn wenden, sondern – was sicher auch geschehen muss – vorrangig über Einsparungen, kalte Kirchen in der Winterzeit und diakonische Hilfen für Menschen in Not nachdenken und reden.

Jesajas Loblied ist eine wohltuende Erinnerung daran, dass Liturgie, dass Gebet und Gesang, dass die Feier der Geheimnisse Gottes uns helfen zu erfahren, wer Gott ist und bleibt, gleichgültig, wie die Umstände in unserem Leben sind.

Er ist die Konstante und ist vom Leid, der Not und der Furcht von uns Menschen nicht betroffen, sehr wohl aber berührt. Er sagt darum nicht, glaubt nur und ergebt euch in euer Schicksal, sondern er sagt: Betet gemeinsam, und vergesst das Loblied nicht, dass ich euch einst auf die Lippen gelegt habe, als ich euch errettet habe aus der Sklaverei in Ägypten und in der Auferstehung meines Sohnes von den Toten. Er sagt nicht einfach daher: Vertraut mir mit eurem ganzen Herzen, eurer Seele und aller Kraft, sondern fordert uns auf, miteinander zu singen – nicht nur Klagelieder, sondern die hoffnungsvollen Danklieder, damit wir gemeinsam erinnert werden und uns erinnern, wer der Gott ist, der uns in der Taufe zu seinen Kindern gemacht und seine Gegenwart in unserem Leben verheißen hat.

Der Prophet lädt die Mühseligen und Beladenen zu jeder Zeit ein, die vertrauten Lieder zu singen, die von den Erfahrungen des Volkes Gottes erzählen, in denen Gott getröstet und ermutigt und sich als Heil erwiesen hat für seine Menschen.

Mit diesem Psalm, der im Buch des Propheten Jesaja wie ein heller Stern zwischen Geschichten von brutalen irdischen Machthabern, fremden Göttern und dem Gefühl der Schwäche des Volkes Gottes aufstrahlt, möchte Jesaja wie ein Souffleur im großen Spiel der Heilsgeschichte, die es auch noch gibt neben der oft düsteren Geschichte dieser Welt, dem Volk vorsprechen, was es wieder zu Herzen und auf seine Lippen nehmen soll, um sich zu erinnern, dass es Teil beider Geschichten ist – also auch der Heilsgeschichte, die Gott mit seinem Volk begonnen hat und fortsetzen wird bis zum Jüngsten Tag.

Jesaja tut es mit dem schönen Bild vom freudevollen Wasserschöpfen aus den Brunnen des Heils, das er im Namen Gottes verheißt. Damit erinnert er an eine Liturgie im von den Assyrern zerstörten Tempel von Jerusalem, die die Priester zum jüdischen Laubhüttenfest zu feiern pflegten. Die ganze Stadt wurde dafür erleuchtet, und die Priester füllten am Teich von Siloah

Wasser in silberne Schalen und trugen das Wasser in feierlicher Prozession in den Tempel. Unter den Klängen festlicher Musik und priesterlichem Gesang goss der Hohepriester das Wasser über dem Altar aus – ein großartiges Ereignis, in dem das Heil Gottes sichtbar, hörbar und spürbar wurde. Im Talmud heißt es über diese Liturgie, dass der, der niemals die Köstlichkeit dieser Wasserprozession gesehen habe, keine einzige der Freuden des Lebens gesehen habe.

Lobt Gott dafür, und vertraut, dass es wieder so sein wird, fordert Jesaja die niedergedrückten Menschen seiner Zeit auf. Keine irdische Macht und keine Krise, mag sie noch so groß erscheinen, kann die Macht und den Willen Gottes für euch brechen. erinnert euch daran! Ermutigt euch damit! Und tut es gemeinsam! „Lobsinget dem Herrn, denn er hat sich herrlich bewiesen.“

Das ist die Botschaft, die jetzt uns gilt, und die wir gemeinsam singen und sagen sollen, weil Gott unser Heil will. Helfen wir uns gegenseitig, diesen Glauben zu stärken – gerade, wenn die Zeiten düster sind, denn der Heilige Israels ist groß bei uns und ist bei uns, bis ans Ende der Tage.

Und sein Friede, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten:

Lasst uns beten:

Du bist da ewiger und treuer Gott, deine Gegenwart heilt, deine Vergebung versöhnt und deine Liebe macht frei.

Wir danken dir für die Zeichen deiner Liebe und Treue. Wir bitten dich um dein tröstliches Nahesein. Sei bei den Menschen, die verletzt oder von Angst erschüttert sind, die sich vor den kommenden Tagen und Wochen fürchten.

Sei bei denen, die trauern. Schenke ihnen Zukunft und Glück, bestärke ihre Hoffnung. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um deine Liebe. Versöhne, die streiten, sich voneinander entfernt oder Schuld auf sich geladen haben. Schütze die, die dem Frieden dienen, den Hunger lindern und andere vor Gewalt bewahren. Wirke durch deinen Heiligen Geist, mach die Menschen guten Willens stark. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um deine rettende Gegenwart. Erlöse und befreie deine leidende Schöpfung. Komm zu Hilfe, wo Fluten alles zerstören, wo die Felder verdorren, die Wälder brennen, die Fische sterben. Lass deine Schöpfung Heilung finden, und hilf uns, achtsamer mit ihr umzugehen. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um deinen Geist, um Einheit und Glauben in deiner weltweiten Kirche. Beschütze alle Christen, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden, und alle Gemeinden, die in Angst leben. Begeistere unsere Kinder für dich. Segne die getauften Kinder und schenke ihnen einen festen Glauben, dass sie ihr Leben lang ihre Straßen fröhlich gehen können. Für die Ehepaare bitten wir dich um die Beständigkeit ihrer Liebe und dem Vertrauen in deine Verheißungen für sie und deinen Segen. Dankbar für alle Zeichen deiner Liebe und Treue rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Nimm dich unser gnädig an, rette und erhalte uns, denn dir allein gebührt der Ruhm und die Anbetung, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und Leben schaffst in alle Ewigkeit.

Michel-Segen September 2022:

Am Ende des Sommers möge Gott dich segnen.

Er schenke dir Momente der Ruhe, wenn das Leben um dich herum zu laut wird.

Er lasse dich einatmen ... und ausatmen ... nicht mehr, wenn du dich selbst nicht mehr spürst.

Er möge dir Menschen begegnen lassen, die dich freundlich ansehen.

Er lasse dich zum Segen für andere werden.

Und er gebe dir Zuversicht für alles, was kommen mag.

Amen.